

Rz 14.3.2009

Ausstellung im Gewerkschaftshaus: „Sichtbar machen - sichtbar sein – aktiv gestalten“

Man lupft den kleinen Vorhang für eine Enthüllung

Nunzige Jahre Frauenwahlrecht, 60 Jahre Gleichstellungsgesetz im Grundgesetz, 50 Jahre Gleichberechtigungsgesetz – die Frauen sind schon weitergekommen im 20. Jahrhundert. Andererseits, das finden die Gmünder IGM-Frauen, habe sich in den letzten Jahren der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern wieder vergrößert, unsichere Beschäftigungsverhältnisse, Barrieren im Beruf und fehlende Betreuungseinrichtungen für Kinder erschweren Frauen das Berufsleben. Traditionelle Rollenbilder schreiben Frauen nach wie vor die alleinige Verantwortung für die Familienarbeit zu. „Wenn es eine Krise gibt, dann sind Frauen besonders negativ betroffen“, meinte Roland Hamm, 1. Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Schwäbisch Gmünd, „sie werden als erste aus Arbeitsverhältnissen herausgedrängt.“

Elf IGM-Frauen haben sich mit dem Thema auf eine künstlerische Weise beschäftigt, die sich auf große Vorbilder wie John Heartfield und George Grosz berufen kann, Anlass war der Internationale Frauentag: Sie fertigten Collagen an, die das Ärgernis fehlender oder mangelhafter Gleichstellung zum Thema haben. Kunst, auch dies eine traditionelle Begründung, erschöpfe sich schließlich nicht allein im Schönen, sie habe sich auch kritisch und aufklärerisch mit der Gesellschaft ausein-

anderzusetzen. „Sichtbar machen – sichtbar sein – aktiv gestalten“ lautet der programmatische Titel einer Ausstellung im Gewerkschaftshaus im Türlensteg, die am Freitag eröffnet wurde.

Ausschneiden und neu montieren, das ist das Prinzip. Die Betrachterin kann sich anschließend dem Spiel der Assoziationen hingeben: „Was finde ich darin? Viel mehr, als ursprünglich hineingelegt worden ist“, sagt Gewerkschaftsssekretärin Felicitas Nick, „mehr als eine einfache Zusammenstellung von Papierschnipseln.“

So ziehen sich die collagierten Bilder durch die Stockwerke des Gewerkschaftshauses, manche kommen ohne Worte aus, andere brauchen sie, und eines, das prozentuale Verhältnisse zum Ausdruck bringt, braucht eine Erklärung: die Hälfte der Menschheit besteht aus Frauen, auf ihnen lasten zwei Drittel der Arbeit, aber sie besitzen nur ein Zehntel des Vermögens der Männer. Eine andere Collage kontrastiert das gängige Diktat jugendlicher Schönheit mit einer Enthüllung: man lupft einen kleinen Vorhang, dahinter steckt ein Foto von alten Frauen, denen man Mühe und Arbeit ihres Lebens ansieht – auch dies ein Frauenbild. * rw

■ Zu sehen im Gewerkschaftshaus bis 4. Mai, Mo-Do 8 bis 12 und 13.30 bis 16.15 Uhr, Fr 8 bis 12 Uhr.



Eine Bildersammlung mächtiger Männer und die Sicht der Frauen.

Foto: rw